

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 74.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 26. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein. 1888.

Abonnements-Einladung

„Gesellschafter“

auf den
mit dem Unterhaltungsblatt:
„Das Plauderstübchen“
Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement, das entweder halbjährlich oder vierteljährlich erneuert werden kann.

Die Abonnementsgebühr siehe oben am Kopfe des Blattes.

Wir bitten daher unsere geehrten Leser, ihr Abonnement rechtzeitig, d. h. noch vor dem 1. Juli zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung keine störende Unterbrechung eintrete.

Einer besonders Empfehlung glauben wir uns erheben zu dürfen, indem der stete Zuwachs der Leser uns zu der Annahme berechtigt, daß in Betreff der Redaktion des Blattes wir uns in vollstem Einklang unserer Abonnenten wissen, und bitten daher um weiteren zahlreichen Beitritt.

Neueintretenden sieht der am 1. Juni ausgegebene Eisenbahn-Fahrplan auf Verlangen zur unentgeltlichen Verfügung.

Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

Nagold.

Aushebungs-Geschäft von 1888.

Die Militär-Aushebung seitens der R. Ober-Ersatzkommission findet heuer statt

1) bezüglich der als dauernd untauglich, sowie der zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm in Vorschlag gebrachten Mannschaft am

Donnerstag den 5. Juli d. J.

von morgens 7 Uhr ab,

2) bezüglich der als tauglich und aushebungsfähig bezeichneten Mannschaft am

Freitag den 6. Juli d. J.

ebenfalls von morgens 7 Uhr ab.

je auf dem Rathaus in Nagold, und erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, die vor die R. Ober-Ersatzkommission zu beordernden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen vormittags 7 Uhr präzis, mit ihren Lösungsscheinen versehen, auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben; auch sind die Militärpflichtigen vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 64 Ziff. 3 der Ersatz-Ordnung, wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich bestraft wird und § 70 Ziff. 6, vergl. mit § 71 Ziff. 2 der Ersatz-Ordnung, aufmerksam zu machen, wonach die Entscheidungen der R. Oberersatzkommission endgültig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Ober-Ersatzkommission etwaige Anträge vorzutragen. Auf möglichste Reinlichkeit der Militärpflichtigen an Körper und Wäsche ist hinzuwirken. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat nach § 64 Ziff. 5 der Ersatz-Ordnung auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiefür zu stellen.

Es wird erwartet, daß die Ortsvorsteher orts-lundige Fehler von Militärpflichtigen — geistige Beschränktheit, Epilepsie — so weit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden

und falls dies je in einem Falle unterlassen worden wäre, vor der Aushebung bei dem Unterzeichneten nachholen.

Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß zum Train mit Rücksicht auf Familien-Verhältnisse nicht designiert wird und derartige Gesuche nicht angenommen werden.

Die Eröffnungs-Acten der Vorladungen der Militärpflichtigen sind spätestens bis zum 30. d. Mts. hieher einzusenden.

Die Beziehung der HH. Ortsvorsteher zum Aushebungs-Geschäft wird auch dieses Jahr nicht für erforderlich erachtet.

Schließlich sieht sich der Unterzeichnete wiederholt veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß Militärpflichtige, welche ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt auswärts haben, z. B. in einem andern Aushebungsbezirk in Dienst, in Arbeit stehen, auch dort gestellungspflichtig und dorthin zu überweisen sind. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung spätestens im Aushebungstermin zu stellen sind.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Stammrollen pro 1886, 1887, 1888 höherer Weisung gemäß bis zum 30. ds. Mts. unter Anschluß der Geburtslisten zuverläßig hieher vorzulegen.

Den 22. Juni 1888.

Civil-Vorsitzender der Ersatzkommission:
Oberamtmann Dr. G u g e l.

Eine Erinnerung.

Als im September 1888 das Lutherfest in Wittenberg gefeiert wurde, war zur Feier auch der damalige Kronprinz, jetzt heimgegangene Kaiser Friedrich in Stellvertretung des Kaisers Wilhelm erschienen. Er legte nach dem Gottesdienst in der Schlosskirche auf Luthers Grab einen Lorbeerkranz nieder und erwiderte in der Lutherhalle auf die Ansprache des Regierungspräsidenten von Dieß folgende, gerade in unseren Tagen wahrhaft erhebende Worte:

„Nachdem ich eben in erster Sammlung am Grabe unseres großen Reformators geweiht, betrete ich nunmehr die Stätte, in welcher der glaubensstarke Mann in rastloser Arbeit die Wege suchte, auf denen er freudigen Mutes vorwärts schritt zu seiner großen weltgeschichtlichen That. In sinniger Weise sind in diesen Räumen aus den Tagen der Reformation Andenken aller Art vereinigt, deren Vermehrung und Vervollständigung Ich glücklichen Fortgang wünsche. Denn unser Volk kann nicht oft und nicht lebhaft genug an die Segnungen erinnert werden, welche es dem Mann verdankt, dessen Namen diese Halle trägt. Wer gedächte nicht hier und heute dessen, was Martin Luthers Zeit und Wirken auf mehr als einem Gebiet deutsch-nationalen Lebens für uns erworben hat. Möge diese seinem Gedächtnis gewidmete Feier uns eine heilige Mahnung sein, die hohen Güter, welche die Reformation uns gewonnen, mit demselben Mut und in demselben Geiste zu behaupten, mit dem sie einst errungen worden sind. Möge sie insbesondere uns in dem Entschluß befestigen, alle Zeit einzutreten für unser evangelisches Bekenntnis und mit ihm für Gewissensfreiheit und Duldung! Und mögen wir stets dessen eingedenk bleiben, daß die Kraft und das Wesen des Protestantismus nicht im Buchstaben beruht und nicht in starrer Form, son-

dern in dem zugleich lebendigen und demütigen Streben nach der Erkenntnis christlicher Wahrheit. In diesem Sinn begrüße Ich den heutigen und die noch folgenden Luthertage mit dem innigsten Wunsch, daß sie beitragen mögen, unser protestantisches Bewußtsein zu stärken, unsere deutsche evangelische Kirche vor Zwietracht zu bewahren und ihren Frieden fest und dauernd zu begründen.“

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

z. Nagold, 24. Juni. Die Sammlung für das längst geplante Kaiserdenkmal in Stuttgart, die wegen der dringenden Hilfsbedürftigkeit der Ueberschwemmten in Norddeutschland und der andauernden, besorgniserregenden Trockenheit im eigenen Lande immer wieder hintangehalten werden mußte, soll nun in den nächsten Tagen in Vollzug gebracht werden. Dabei gibt man sich der Hoffnung hin, daß württembergische Volk werde in seiner bewährten Liebe, Dankbarkeit und Treue auch unter dem Drang der Ereignisse der letzten Wochen das Bild des großen Geldenkaisers und seine hohen Verdienste um Reich und Nation in leuchtender Glorie im Herzen bewahrt haben. Man beantworte sich nur die Frage: Wie stünde es um Deutschland und das deutsche Volk ohne Kaiser Wilhelm I.? Auf was jeder echte Deutsche gegenwärtig stolz ist, um was uns andere Nationen beneiden, das alles verdanken wir seiner thatkräftigen, weisen, zielbewußten Regierung. Was ihn aber noch mehr adelt, und ihm die Verehrung der Mit- und Nachwelt in noch höherem Maße sichert, das war seine herzugewinnende Freundlichkeit und Lautseligkeit, die allumfassende väterliche Liebe, die auch den Geringsten im Volke sich zuwendete und in aufrichtiger Teilnahme Mittel und Wege zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse suchte. Darum ist er es wie kein anderer wert, daß man ihn durch ein Denkmal ehrt.

Stuttgart, 20. Juni. Heute erfolgten in der evangelischen Landessynode die zweiten Besungen der Gesegentlichkeit betreffend die Einführung einer Landessynode in der evangelischen Kirche Württembergs und betr. die evangelischen Kirchengemeinden. Das erstgenannte Gesetz ward einstimmig, das andere mit 55 gegen die Stimme des Synodalen Vb. Elben angenommen. Nach Annahme des Kirchengemeindegesezes ergriß der Präsident des Konsistoriums, Freiherr v. Gemmingen, das Wort, um darauf hinzuweisen, daß das Werk der vollen Organisation unserer ev. Kirchengemeinden nunmehr der Vollendung nahe ist, und die Kirche allen Grund habe, die ihr gewährte Autonomie als ein theures Vermächtnis zu bewahren. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Ausbau des zu Stande gebrachten Werkes in echt christlichem, wahrhaft evangelischem Geiste sich vollziehen möge. — Man nahm sodann noch, nachdem das Kirchenregiment sich damit im Allgemeinen einverstanden erklärt hatte, einige Anträge von Holl und Genossen und Hezel und Genossen an, die sich auf die Revision der Pfarrbefolgungen und auf die möglichst baldige Besserstellung der Hinterbliebenen der Geistlichen durch Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen über die Pensionen der Staatsdiener-Witwen und Waisen auch auf die ersteren bezogen.

Stuttgart, 22. Juni. (Brauereiausstellung.) Sonntag vormittags halb 12 Uhr findet vor einem geladenen Publikum die feierliche Eröffnung der Ausstellung statt. Dieselbe erfolgt namens des Königs durch den Minister des Innern von Schmid. Die Zahl der Aussteller beträgt 370. An dem Malz-pugmaschinenwettbewerb nehmen 12 Firmen teil. Die Maschinen werden beurteilt nach dem erforderlichen Kraftaufwand, nach der Quantität ihrer Leistung pro Stunde, nach der Reinheit und nach dem Aussehen des gepugten Malzes, nach der Menge der gebrochenen oder sonst beschädigten Körner, der Puzabgänge der Malzkeime, nach Konstruktion und Ausführung

Die für Restaurationszwecke eingerichteten schönen Kellerräume sind verbunkelt, um die Wirkung der elektrischen Beleuchtung auch während der Tagesstunden zur Geltung zu bringen. Der Garantiefond der Ausstellung beträgt 25 000 M.

Der „Ehlinger Jg.“ schreibt man von Obertürkheim: Der Stand der Weinberge ist ein solch vorzüglicher, sowohl hinsichtlich der Menge als der Größe der Trauben, wie dies in vielen Jahren nicht gesehen wurde.

München, 23. Juni. Der Prinzregent reist heute Abend um 10 Uhr in Begleitung des Ministers Frhrn. v. Luz nach Berlin zur Eröffnung des Reichstages. Weiter werden an demselben Teil nehmen: Der König von Sachsen, Prinz Wilhelm von Württemberg und die Großherzöge von Baden u. Hessen.

Köln, 20. Juni. Die „Köln. Jtg.“ enthält einen scharfen Artikel gegen Madenzie, der mit den Worten schließt: „Das deutsche Volk wird aufatmen bei der Nachricht, daß Herr Madenzie den deutschen Boden verlassen hat, auf dem er soviel Unheil, so viel Leid gestiftet.“

Köln, 21. Juni. Der Berliner Korrespondent des „Newyork Herald“ meldet dagegen, daß der Kaiser am Nachmittag des Donnerstags voriger Woche auf einige Papierblätter seinen letzten Willen aufzeichnete; hierauf schrieb er auf ein Blatt folgendes: „Ich fühle, daß Madenzie zur Verlängerung meines Lebens alles gethan hat, was Wissenschaft und die Ergebenheit vermag, und ich danke ihm innigst.“ Mit einem Blick größten Wohlwollens auf Madenzie habe der Kaiser dieses Blatt der Kaiserin überreicht. Ein folgendes Blatt habe die Worte enthalten: „Ich habe nach besten Kräften die Pflichten gegen Gott und mein Land erfüllt, ich fühle, daß mein Ende naht. Gottes Wille geschehe!“ Als die Kaiserin diesen Zettel las, brach sie in Schluchzen aus.

Berlin, 20. Juni. Graf Zedlitz hat Berlin verlassen und ist auf seinen Posten nach Posen zurückgekehrt.

Berlin, 20. Juni. In Berliner Blättern tauchen seit gestern Andeutungen auf, wonach die Bemühungen der orthodoxkirchlichen Parteiführer, den Thronwechsel für ihre Bestrebungen zu verwerten, sich Dank der Intervention Bismarcks bald als aussichtslos erweisen würden. Daß Bismarck dem Herandrängen einer bestimmten Parteirichtung an den früheren Kronprinzen entgegengewirkt hat, ist bekannt; daß er weiter in gleicher Richtung Widerstand leisten werde, ist anzunehmen; ob aber jetzt schon bestimmte Handlungen dieser Art vorliegen, erscheint zweifelhaft.

Die Ernennung des Prinzregenten Albrecht von Preußen zum Generalfeldmarschall, die Kaiser Wilhelm vorgestern in Anwesenheit sämtlicher kommandierenden Generale verkündet hat, wird weit, so meint die „Köln. Jtg.“, über die Kreise des Heeres hinaus großen Beifall finden. Prinz Albrecht, der neben Herrn v. Treskow jetzt der älteste kommandierende General ist, hat alle drei Feldzüge mitgemacht. Als schneidiger Kavallerieführer hat er wiederholt eigene Armeeteilungen geführt und sich überall als Soldat und Feldherr ausgezeichnet.

Berlin, 20. Juni. Das „Berl. Tageblatt“ will wissen, daß wegen politischer Meinungsverschiedenheit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck Graf Waldersee von der Stellung als Generalquartiermeister zurücktreten werde und nennt den Generalmajor v. Wittich als dessen Nachfolger.

Berlin, 20. Juni. Ein Buchhalter der hiesigen städtischen Werke, Bruno Krüger, ist nach Veruntreuung amtlicher Gelder im ungefähren Betrage von 50 000 M. flüchtig geworden.

Berlin, 21. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrates machte der Reichskanzler dem Bundesrate die Anzeige von dem Ableben des Kaisers und Königs Friedrich, sowie von der erfolgten Thronbesteigung König Wilhelms II. in Preußen und des hiermit verbundenen Uebergangs der deutschen Kaiserwürde auf denselben. Dem Antrage Sachsens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Gesetzes gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie wurde die Zustimmung erteilt. (Es handelt sich um die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig und Umgegend.)

Namens der deutschen Kolonie in Konstantinopel ist am Sarg des Kaisers Friedrich ein schöner silberner Vorbeertranz mit einer auf der Schleiße eingegrabenen Widmung niedergelegt worden.

Berlin, 21. Juni. Das Beileidstelegramm

des Kaisers von China hat folgenden Inhalt: „Wir Kaiser von China hatten Gelegenheit, von der großen Volkstümmlichkeit und Beliebtheit Sr. Maj. des entschlafenen Kaisers Friedrich Kenntnis zu erhalten. Die Nachricht von dem Ableben dieses deutschen Kaisers hat uns tief ergriffen. Wir drücken unser lebhaftes Bedauern über den Heimgang des Kaisers nach so kurzer Regierungszeit aus und nehmen großen Anteil an den traurigen Ereignissen, die Deutschland zweimal nacheinander in so kurzer Zeit betroffen; Vorfälle, die wahrlich alle menschlichen Erwartungen überschreiten. Wir beauftragen unsern Gesandten beim deutschen kaiserl. Hofe, unsere Mitgeföhle und unsere Teilnahme für den dem deutschen Kaiserthum und dem ganzen deutschen Reiche widerfahrenen unerseßlichen Verlust behufs weiterer Vermittlung beim Minister des kaiserl. ausw. Amtes zum Ausdruck zu bringen.“

Berlin, 21. Juni. Dem „Standard“ wird aus Berlin gemeldet, Kaiser Wilhelm habe den Reichskanzler Bismarck beauftragt, allen Mächten seinen Wunsch auszusprechen, die guten Beziehungen mit allen Nachbarn fortzusetzen.

Berlin, 21. Juni. Der kommandierende General des Württ. Armeekorps v. Alvensleben geht, wie Berliner Blätter berichten, nach Paris, um dem Präsidenten der Republik die Thronbesteigung Wilhelm II. zu notifizieren.

Der Kaiser verbleibt zunächst in Potsdam. Inzwischen wird das königliche Schloß in Berlin in Stand gesetzt.

Berlin, 21. Juni. Fürst Bismarck laboriert leider wieder an seinem alten Venenleiden, welches sich einstellt, so oft er starke Aufregung zu ertragen hat. Der Fürst blieb dem Leichenbegängnisse auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers fern. Nach Schluß von Landtag und Reichstag will sich der Kanzler zum langentbehrten Landaufenthalt nach Friedrichsruh begeben.

Während der 99. Regierungstage Kaiser Friedrichs sind 43 ärztliche Bulletins zur Ausgabe gelangt. — Am Sterbetage wurden aus Berlin abgeendet 36 695 Telegramme, aus Potsdam 1134, aus Wildpark 177, aus Friedrichskron 573. Am Beisetzungstage gelangten aus Potsdam 736 Telegramme zur Verlebung.

Berlin, 22. Juni. Der „Nationalzeitung“ zufolge gab der Reichskanzler in der gestrigen Bundesratsitzung einen ergreifenden Rückblick auf das Leben und die kurze Regierungszeit des Kaisers Friedrich, sowie eine Darlegung der augenblicklichen Situation. Es soll darin die friedliche Lage besonders betont und angedeutet worden sein, daß in der inneren und äußeren Politik die Grundsätze festgehalten würden, welche bis jetzt bestimmend waren. Der bayerische Gesandte Graf Lerchensfeld nahm Anlaß, dem Schmerz des Bundesrats über den Heimgang des Kaisers Friedrich, sowie den Glückwünschen der Versammlung anlässlich der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms Ausdruck zu geben.

Berlin, 22. Juni. Das Kaiserpaar wird während des Sommers wegen des Mitte August eintretenden freudigen Familienereignisses nicht reisen. Nur dürfte der Kaiser, nachdem Prinz Heinrich und Gemahlin nach Kiel übergesiedelt sind, einen kurzen Ausflug dorthin machen.

Berlin, 22. Juni Kaiser Wilhelm und Kaiserin Viktoria Augusta werden sich, wie die „Nat.-Jtg.“ meldet, im Herbst als König und Königin in Königsberg krönen lassen.

Berlin, 22. Juni. Wie die „Post“ mitteilt, hat Dr. Madenzie für jeden Tag in San Remo, Charlottenburg und Friedrichskron 1500 M. erhalten, im ganzen mit früheren Honoraren etwa 230 000 M.

Berlin, 22. Juni. Die Deutschen in Buenos Ayres haben für die Ueberschwemmten 50 000 M. gespendet.

Berlin, 22. Juni. Der „Berl. Börs.-Jtg.“ wird von zuverlässiger Seite gemeldet: Während Dr. Madenzie noch hier war, wurde maßgebenden Orts die Frage erörtert, ob gegen den englischen Arzt nicht die strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten sei. Infolge der Keuferungen der Berliner Aerzte, daß ungenügende Diagnostik nicht mit Fahrlässigkeit zu identifizieren sei, wurde von Erhebung einer Anklage Abstand genommen. Die Thatsache im Zusammenhang mit der auf ausdrücklichen Befehl Kaiser Wilhelms vorgenommenen partiellen Obduktion zeigt aber deutlich, wie man in unbefangenen höchsten Kreisen über das Vorgefallene denkt und welchen

Vertrauens sich die deutsche Wissenschaft an einflussreichster Stelle erfreut.

Bei seinem Besuch am spanischen Hof Ende 1883 wurde der ritterliche Kronprinz Friedrich Wilhelm viel bewundert. Auf dem Hofball tanzte er sehr wenig und begründete dies einer schwarzäugigen Senora gegenüber mit dem kurzen Ausspruch: Soy ya abuelo (ich bin schon Großvater.) Kurz darauf sagte er zur Marchesa de Haerva: „Uebrigens bin ich, trotz meiner Würde als Großvater, so zart wie eine Prima-donna; wenn ich mich erhöhe, schmerzt mich sofort der Hals. Ach, ich werde nie die Soldaten so schwungvoll kommandieren können, wie mein unvergleichlicher Vater. Die Stimme verfaßt mir gerade dann, wenn ich sie am nötigsten brauche.“

Berlin, 23. Juni. Der „Nat.-Jtg.“ zufolge dürfte die Thronrede am Montag die internationale Situation als eine durchaus befriedigende und völlig friedliche erscheinen lassen.

Berlin, 23. Juni. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser zu einer möglichst feierlichen zu machen. Schon zu dem vorausgehenden Gottesdienste in der Schloßkapelle werden sämtliche hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, sonstige Fürstlichkeiten, der ganze Hofstaat, die Staatsminister und die Wirkl. Geh. Räte und Staatssekretäre, die höheren Verwaltungsbeamten, die Generalität u. s. f. erscheinen. Auch an dem feierlichen Akte im weißen Saale des königl. Schlosses werden alle eben genannten Kategorien von Eingeladenen teilnehmen. Der Kaiser begibt sich nach dem weißen Saale unter großem Vortritt der hohen und höchsten Hofchargen, Generalfeldmarschall Graf Blumenthal mit dem Reichspanier. Sodann folgt der Kaiser, umgeben von den anwesenden regierenden deutschen Fürsten, den Prinzen des königl. Hauses, den Mitgliedern der regierenden deutschen Fürstenhäuser, sowie den Erbprinzen. Der Kaiser nimmt auf dem Throne Platz, die regierenden Fürsten treten rechts, die Kaiserin, dann die königlichen Prinzen und andere deutsche Prinzen links vom Throne. Auch der Kaiser wird vorher dem Gottesdienste in der Schloßkapelle beiwohnen, ebenso die Kaiserin. Auch für die Diplomatie soll eine eigene Tribüne errichtet werden.

Prinzessin Viktoria ließ, wie berichtet wird, am Tage nach dem Hinscheiden des Kaisers die unmittelbare Dienerschaft desselben zusammenberufen, um ihr im Auftrage ihres heimgegangenen kaiserlichen Vaters den Dank abzustatten. „Papa hat mich beauftragt, allen für die Liebe und Treue zu danken, mit der sie ihm gedient haben, und läßt jedem sein Bildnis zum Andenken überreichen.“ Mit diesen Worten übergab Prinzessin Viktoria jedem Bediensteten ein Goldstück mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs.

Eine Predigt des Predigers Persius, des Hausgeistlichen Kaiser Friedrichs, welche derselbe am Sonntag in der Heiligengeistkirche zu Potsdam gehalten, verdient um deswillen Erwähnung, weil Herr Persius dabei einen Brief des Kaisers vorlas, den derselbe an ihn aus San Remo geschrieben hatte. Es heißt darin ungefährt: „Sie haben wohl recht in Geduld und Ergebung auszuharren, ich habe ja auch die aufopfernde Gemahlin und liebende Töchter, die mich umgeben, aber der Gedanke, allen Verhältnissen in der Heimat entrückt zu sein, ist schwer. Man kann ja doch nicht wissen, was der kommende Winter dem Kaiser in Berlin bringt und die Sehnsucht nach der Heimat ist groß. Ich fühle mich aber trotzdem munter.“ Prediger Persius sprach oft mit thranenerfüllter Stimme, hat dann seine Gemeinde um Entschuldigung, da ihm ja nicht bloß der Kaiser, sondern auch der Freund verloren gegangen sei, der ihm sein Liebste, die Erziehung seiner Kinder anvertraut habe. Es verging kein Reformationsfest, wo der Kaiser als Kronprinz nicht die Heiligengeistkirche besuchte, wenn er nicht gerade auf Reisen war. „Prediger Persius schilderte den Kaiser als nie verbittert, trotz aller Leiden und Aergernisse, die ihm so oft im Leben nahe getreten, und noch am Sonnabend habe ihm die Kaiserin auf den Toten deuteud gesagt: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Und er war reines Herzens.“

Kaiser Wilhelm hat in den sieben schweren Tagen, die hinter ihm liegen, eine überaus große Arbeitskraft gezeigt. Die Erlebigung der bei Kaiser Friedrichs Krankheit angewachsenen Rücksände, die zahlreichen Besuche, Empfänge, Konferenzen persönlicher und politischer Art, welche die erschütternden Ereignisse mit sich brachten, müssen seine Zeit und

Kraft im höchsten Maße in Anspruch genommen haben. Dazu wird behauptet, daß die Ansprachen an Heer und Marine, sowie die Proklamation an das Volk seiner eigenen Feder entstammen. Der Kaiser hat aber auch neben dieser treuen Pflichterfüllung die Wärme und Schlichtheit seiner Empfindung an den Tag gelegt. Er bietet seinem Volke Vertrauen und er wird in seiner Erwartung nicht getäuscht werden. Die ersten Tage seiner Regierung haben ihm bereits Vertrauen erworben. Aus der Trauer um die beiden ersten Kaiser tritt das deutsche Volk auf den dritten mit der Hoffnung, daß Deutschland immer sei und immer mehr werde der Hort des Friedens, der Boden gedeihlicher Arbeit, das Fundament der Gerechtigkeit und gesunder Freiheit, die Werkstatt geistiger Schaffens. „Waffengewaltig und gedankenschwer!“ In diese zwei Worte fasste Kaiser Friedrich einstmals die Mission des deutschen Volkes zusammen; möge auch sein erlauchter Sohn unser Land und Volk diesem Ziele zuführen!

Posen, 20. Juni. Graf Jedlitz hat die Uebnahme des Ministeriums definitiv abgelehnt und bleibt in seiner bisherigen Stellung.

Das Jahr mit 3 Kaisern ohne Kaisers Geburtstag ist auch, wie man diese historische Eigentümlichkeiten desselben weiter ausführen kann, ein Jahr mit 3 Kronprinzen ohne Kronprinzlichen Geburtstag. Der erste der 3 Kronprinzen unser Kaiser Friedrich, ist gestern zur Ruhe bestattet und hat seinen Geburtstag nicht mehr erlebt; der zweite Kronprinz war Kaiser Wilhelm II., der seinen Geburtstag schon am 27. Jan. beging, wo er noch nicht Kronprinz war, wie der dritte, der jetzige junge Kronprinz am 6. Mai, wo er gleichfalls noch nicht den Titel als Kronprinz führte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juni. Der „Przeglonb“ meldet aus Berlin, daß der Plan einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers und des Zaren von Petersburg aus angeregt sei. Gegenwärtig sänden Unterhandlungen zwischen dem Berliner und Petersburger Hof statt. Die Begegnung dürfte im August in einer deutschen Hafenstadt erfolgen.

Dänemark.

In Kopenhagen wurde am Mittwoch das hundertjährige Jubiläum der Aufhebung der Leibeigenschaft durch einen großen Festzug begangen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Kriegsminister Freycinet will sich durch militärische Schneidigkeit auszeichnen. Er will jetzt vor Allem auch die festen Plätze Frankreichs durch eine systematische Aufhäufung von Proviant in Stand setzen, um einer event. Belagerung besser widerstehen zu können. Insbesondere soll auch auf die Zivilbevölkerung Rücksicht genommen werden. Er läßt ausführliche Bestimmungen ausarbeiten.

England.

London, 22. Juni. Das Brit. Med. Journ. veröffentlicht einen Bericht Madenzies über die Krankheit des Kaisers Friedrich, worin es heißt: Einige Tage vor der Abreise aus Charlottenburg habe der Kaiser angefangen, weniger gut sich zu befinden, was in Potsdam fortgedauert hat, doch waren die Symptome keineswegs beunruhigend bis zum 8. Juni früh, zu welcher Zeit Krause bemerkte, daß, als der Kaiser Milch trank, ein Teil derselben durch die Luftröhre in die Lungen drang, was heftigen Husten verursachte, während ein anderer Teil zur Kamille herausströmte. Während der ganzen langwierigen, schweren Krankheit, wobei die Aussicht auf Besserung beständig durch plötzliche Rückfälle getrübt wurde, sei kein Laut der Klage über die Lippen des Kaisers gekommen, ebenso wenig habe derselbe Zeichen von Ungebuld geoffenbart. Die Aerzte in der nächsten Umgebung des Kaisers werden stets der Dankbarkeit sich erinnern, welche der Kaiser für Dienste gehabt, die gewöhnliche Patienten als ein ihnen zukommendes Recht in Anspruch nehmen.

Türkei.

Aus Konstantinopel gehen der „Arztg.“ sehr ungünstige Berichte über die finanzielle Lage der Pforte zu. Der Umstand, daß die kaiserliche, auf die Zahlung der Kriegsschadigungs-Rückstände drängende russische Note, durch welche der Sultan sich veranlaßt gesehen hat, die Genehmigung zur Verpfändung der Zolleinnahmen zurückzunehmen, die Aufnahme des Anlehens durchkreuzt hat, hat die finanzielle Bedrängnis der Pforte erhöht. Die Rückstände der Beamtengehälter wachsen, und auch bezüglich der Zahlung der Pensionen ist eine Stodung eingetreten. In Folge dessen herrscht unter den hierdurch Betroffenen große Unzufriedenheit, auch hat es in der letzten Zeit nicht an peinlichen Auftritten gefehlt.

Amerika.

Newyork, 18. Juni. Mit ungewöhnlicher Verwegenheit wurde ein Eisenbahzug der nördlichen Pazifikbahn ausgeraubt. Als auf ein gegebenes Notsignal der Zug anhielt, bestiegen 8 maskierte Leute, wahrscheinlich „cowboys“ (Ruhhirten), den Zug und schüchterten die Fahrgäste und das Zugpersonal durch eine aus ihren Revolvern abgegebene Salve ein. Hierauf plünderten sie den Geldschrank der Expressgesellschaft und nahmen jedem männlichen Passagier das Geld ab. (?) Frauen wurden unbelästigt gelassen und auch keine Schmuckfachen gestohlen. Dennoch betamen die Räuber nur 1000 Dollar, da die Passagiere ihre Wertsachen versteckten, während die Räuber den Geldschrank erbrachen. Nach 1 1/2 Stunden ritten die Räuber fort. Dieselben werden jetzt heftig verfolgt. Eine Feuersbrunst äherte den Geschäftsteil des Städtchens Dubois im Staate Pensilvanien ein.

Auch mehrere hundert Privathäuser wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf fast 1 Mill. Doll. geschätzt.

Kleinere Mitteilungen.

Auf „nicht mehr ungewöhnlichem Wege.“ In der Münchener Vorstadt Au, so erzählt man sich dort, konnten drei Mädchen keine „Firmpatinnen“ finden und in ihrer Not betreten deren Eltern den nicht mehr ungewöhnlichen Weg der Zeitungsannonce, denn das Firmpatenstellen ist im Laufe der letzten Jahrzehnte in München ein teurer Liebesdienst geworden, und die minderwertigen Firmpatenstellen von ehedem genügen heute nicht mehr. So war also auch der Erfolg einer Zeitungsannonce keineswegs sicher. Um so größer war die Ueberraschung der Wittstellersinnen, als sich niemand Oeringeres als Patin anbot, als die Frau Prinzessin Leopold, Erzherzogin Gisela. Bei der Firmung in der Auer Kirche war die fürstliche Patin durch Hofpersonal vertreten; die Patengeschenke waren fürstliche. Wie viele werden jetzt Firmpatinnen in der Zeitung suchen.

Im Alter von 116 Jahren starb der polnische Offizier Lubiz Kurkowski in Radow (Galizien.) Derselbe kämpfte unter Kosciusko für die Freiheit Polens, später in der polnischen Legion für Frankreich und beteiligte sich auch an dem Aufstande von 1831.

Handel & Verkehr.

Rirchheim, 22. Juni. Wollmarkt. 2. Markttag. Bis heute vormittag 3/4 der ganzen gelagerten Menge verkauft. Preise für Pastard 122-139 K. Mittlere Beschaffenheit 128-130 K. — 3. Markttag: Alles verkauft.

Farbige Seidenstoffe von Mt. 1.55

bis 12.55 p. Met. — (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — verl. roben- und säckweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg [A. und K. Hoflied.] Zürich. Muster umgehent. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Unter den hervorragenden Neuheiten, welche unser Haushalt der fortschreitenden Entwicklung der Industrie verdankt, ist in erster Linie die so rasch beliebt gewordene **Mad's Doppelfärbe** zu nennen, welche unsern verehrten Hausfrauen die Arbeit an den Wäschtagen so bedeutend verkürzt und erleichtert. Das zeitraubende Auskochen von Zusätzen wie Borax, Summi, Stearin etc., welche jede erfahrene Hausfrau der einfachen Weisheit bezugeben pflegte, fällt weg, weil dieselben in Mad's Doppelfärbe in bewährter, richtiger Mischung bereits enthalten sind. Das Plätten geht rascher von Statten; das Plättchen gleitet ähert leicht über die Wäsche, ohne je zu kleben, was namentlich bei feiner Herrenwäsche, bei Torshängen etc. von größter Wichtigkeit ist, die Verwendung ist ähert einfach; die Wäsche wird mit geringer Wärme welcher und heißer als mit irgend einer andern Stärkelforte; kurz, das Fabrikat ist eine wahre Wohlthat für Alle, welchen daran liegt, an den Wäschtagen Ruhe und Arbeit zu sparen.

Leider kommen, wie bei jedem guten Fabrikate, zahllose minderwertige Nachahmungen in ähertlicher Packung im Handel vor und empfiehlt es sich daher für Jedermann, der das ähert Fabrikat des ursprünglichen Erfinders [H. d. Mad in Elm a.D.] erhalten will, beim Einkaufe genau auf den Namen „Mad“ und auf die bekannte Schutzmarke [Dame und Wäscherin, welche der ersteren die Wäsche überbringt] zu achten.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.
Das Konkursverfahren in das Vermögen des entwichenen **Friedrich Naufer, Gerbers** von hier, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollziehung der Schlußverteilung heute

aufgehoben.

Den 22. Juni 1888.
Gerichtsschreiber
Brodbeck.

Revier Thumlingen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Juni vormittags 11 Uhr werden in der Traube in Hailerbach aus dem Staatswald Döbele 2 Derbstangen, 4 Km. tann, Spälter, 28 Km. Schreiter, 18 Km. Brügel, 41 Km. Anbruch und 28 Km. Brennrinde verkauft.

Stammholz-Verkäufe.

Am Montag den 2. Juli vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Calw: 1. vom Revier Wildberg: aus Abtswald, sowie Scheidholz aus Schloßberg, Gmeinsberg u. Gaisburg: 213 Fm. Langholz II.—IV. Klasse und 51 Fm.

Sägholz I.—III. Klasse, ferner 10 Stück Eichen IV. Klasse mit 4 Fm. 2. vom Revier Stammheim aus Wasserbaum: 171 Stück Langholz mit 171 Fm. und 45 Stück Sägholz mit 47 Fm.

Oberamtsstadt Nagold.

Bewerber-Ausruf.

Durch den mit Pensionierung erfolgten Rücktritt des Stadtschultheißen etc. kommt die Stelle des **Stadtvorstands, Ratschreibers, Verwaltungskassiers und Standesbeamten** dahier zur Neubesezung. Der fixe Gehalt des Ortsvorstehers beträgt 2000 M., derjenige des Ratschreibers 400 M. und belauft sich das Gesamt-Jahres-Einkommen inkl. Nebenverdienst auf ca. 4500 M.

Befähigte Bewerber vom Verwaltungs- und Notariatsfach werden ersucht, ihre mit Zeugnissen und Nationalliste belegten Bewerbungen **innerhalb 14 Tagen** bei dem Gemeinderat dahier einzureichen.

Bezüglich des Weiteren wird das von den bürgerlichen Kollegien zu diesem Zweck bestellte Komitee mit den Bewerbern in nähere Verbindung treten, event. deren Vorstellung bei der Bürgergesellschaft vermitteln.

Die Wahl selbst findet am **26. Juli d. Js.** statt.

Bei etwaiger Bewerbung höher Geprüften ist besondere Vereinarung vorgesehen.

Den 23. Juni 1888.

Gemeinderat:
Vorstand Engel.

Ueberberg,
Gerichtsbezirk Nagold.

Wald-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Jakob Kiese, gewesenen Privatiers in Stuttgart, kommt am

Donnerstag den 28. ds. Mts.,

vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus der in No. 65 und 67 dieses Blattes näher beschriebene, auf hiesiger Markung gelegene, zirta 24 Morgen große gut bestockte Wald zum zweiten und letztmal unter dem Aufsehen zum Verkauf, daß das Resultat dieses Ausrufs entweder sofort genehmigt, oder aber der Käufer von seinem Angebot entbunden werden wird. Kaufslustige sind eingeladen.

Ratschreiberei.

Nagold.

Rechnungen

fertigt die Kaiser'sche Buchdr.

Freitag 29. Juni, mittags 1 1/2 Uhr wird das

Jahresfest

des Kinderrettungsvereins und des Bibelvereins

in der Kirche in Nagold gefeiert werden. Zu zahlreichem Besuch ladet die hiesige Gemeinde sowie durch Vermittlung der K. Pfarrämter die auswärtigen Freunde der Sache ein

Nagold, 25. Juni 1888.

Dekan Schott.

Nagold.

Chinesische Thee

(neuer Ernte)

in vorzüglichen Qualitäten offen und in 1/2 Pfd.-Paqueten,

pr. Pfd. 2 Mk. bis 5 Mk.,

empfehl

Hch. Gauss, Konditor.

Verkaufsstelle der Königsberger

Thee-G.

Gratis u. franco erhält man durch die Buchhandlung v. G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrücke

und ihre Heilung,

ein Ratgeber für Brustleidende.



Einladung.

Zur 25jährigen Dienstjubiläumfeier unseres Herrn Stadtschultheißen Hermann erlauben wir uns, seine H. Kollegen und sonstige Bekannte der Nachbarschaft zu der am

Freitag den 29. ds. Mts. abzuhaltenden Feier höflich einzuladen.

Vormittags 11 Uhr: Kirchgang.

Mittags 12 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen der bürgerlichen Kollegien, der Feuerwehr und des Militär-Vereins mit dem Herrn Jubilar im Gasthaus zum Adler, wozu etwaige weitere Teilnehmer ihre Anmeldungen rechtzeitig machen wollen.

Von 2 Uhr ab gefellige Unterhaltung. **Reudlach**, den 23. Juni 1888. Die bürgerlichen Kollegien.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am Feiertag Petrus und Paulus den 29. d. Mts. findet in **Haitzbach** eine praktische Demonstration in dem Baumgarten des Herrn Stadtschultheißen **Krauß** statt. Nach dieser sollen unter Führung des Stadtbaumwärters **Helber** noch einige andere Baumgärten besucht werden. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Hirsch. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Vorstand.

20 000 Mk.

werden sofort gegen mindestens doppelte Unterpfandsicherheit ausgeteilt. Verzinsung billigst.

**Oberamtsparcasse
Freudenstadt.**

Nagold. 1200 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit ausgeteilt; von wem? — sagt die Redaktion.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks**

nötigen Substanzen liefert ohne Zucker

franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.

Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in **Nagold: Hch. Gauss, Freudenstadt: A. Moessner 3. Schwert, Tübingen: C. H. Schneider.**



Milchschweine

Benjamin Freihofen.

Homöopathie.

Der Vereinsarzt des homöopath. Landesvereins **Hahnemannia**, Herr **Dr. med. Quesse** aus **Stuttgart** ist am **Dienstag den 26. Juni** von 3 1/2 bis 7 Uhr nachmittags im **Gasthof zum Hirsch in Nagold** für Jedermann zu sprechen.

Nagold.

Danksagung.

Unserer lieben Schwester und Tante
Johanne Schöllkopf

wurde während ihrer Krankheit so manche Liebe und Teilnahme erwiesen, daß wir es für Pflicht halten, hiefür sowohl als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Abonnements-Einladung auf die Stuttgarter „Neueste Nachrichten“ (Morgenzeitung).

Dieselben erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen mit den neuesten während der Nacht eingelaufenen Telegrammen, sowie sonstigen Neuigkeiten in grosser Auflage. Sie enthalten in kurzer knapper Form alles Wichtige, was sich ereignet hat, also im allgemeinen nur Thatsachen und enthalten sich jeder politischen Tendenz.

Die „Neuesten Nachrichten“ werden mit den Vormittags-Zügen nach auswärts versandt. Man abonniert bei allen Kgl. Postanstalten zum Preise von nur Mk. 1.50 pro Quartal oder nur 50 Pfg. pro Monat inklusive Postzuschlag. (Zeitungs-Katalog Nr. 210).

Die „Neuesten Nachrichten“ bilden zugleich das **wirksamste und billigste Insertions-Organ.**

Die fünfmal gespaltene Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum kostet 15 Pfg. (Lokal-Anzeigen 10 Pfg.)

Bei Annoncen, welche mindestens 6 mal zu wiederholen sind, kommen 40% Rabatt in Abzug und beträgt somit die Zeile nur 9 Pfg., resp. 6 Pfg.

Wir laden zu zahlreichem Abonnement und zur Aufgabe von Annoncen ergebenst ein.

Die Administration der
„Neuesten Nachrichten“ Stuttgart.

Abonnements-Einladung auf die „Deutsche Reichs-Post“.

Die „Deutsche Reichs-Post“ erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 J monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 Mk 65 J. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Wie bekannt, ist der Inhalt der „D. R. P.“ reichhaltig und interessant. Als nach allen Seiten völlig unabhängiges Blatt kämpft die „D. R. P.“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden, und tritt mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes. Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann. Vermöge der gleichmäßigen und dichten Verbreitung der „D. R. P.“ unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unpolitische und Schwindelannoncen ausgenommen).

Probennummern stehen jederzeit unentgeltlich zu Diensten. So laden wir denn alle, denen die Verbreitung konservativer Grundsätze und die Bildung und Förderung des konservativen Vereinslebens in unserem Volke am Herzen liegt, ebenso dringend als höflich zu recht zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ein.

Stuttgart, im Juni 1888.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

!An Jedermann!

Hinderwagen

anerkannt solb, sehr billig und in den neuen Ausführungen, liefern gratis jeder Verpackung.

G. Schaller & Comp.
Konstanz, Marktstr. 2.
Preisliste un' Abbildungen franco.

Nagold. Mädchen = Gesuch.

Ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das schon in besseren Häusern gedient hat und in allen Hausarbeiten durchaus bewandert ist, findet bis **Jakobi** Stelle durch

die Redaktion.

Nagold.
**Suppeneinlagen,
Sparsuppenmehl,
Suppenkräuter,
Suppentafeln mit Bouillon,
Hafermehl,**
empfiehlt

Hch. Gauss, Conditor.

Nagold.
Lehrlingsgesuch.
Einen geordneten Burschen nimmt sofort an

Mechaniker **Hermann.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten: **Gottlob Schmid, Nagold, John G. Koller, Altensteig, Ernst Schall am Markt, Calw.**

*** **Fußgeschwüre.** ***
*** **Hühneraugen.** ***

Herrn Dr. Bremder, prakt. Arzt in **Glarus**! Meine schmerzhaften Fußgeschwüre am lin. Fußgelenk, mit Entzündung, sowie die Hühneraugen sind dank Ihrer brieflichen Behandlung u. unschädl. Mittel geheilt. **Grüßfeld, Mai 1887. L. Zimmer, Expeditör.** Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremder, postlagernd“ **Konstanz.**

In der **G. W. Kaiser'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Formularsammlung für Parteischristen

im Verkehr mit den Amtsgerichten in Civil-, Straf- und Konkursachen nebst instruktionalen Bemerkungen von **Eugen Dettling, Gerichtsschreiber in Hall.** Preis 1 Mk 20 J.

Frucht-Preise:

Nagold, den 23. Juni 1888.

	Mk	J	Mk	J
Neuer Dinkel	8	60	8	35
Weizen	11	50	11	40
Kernen	—	—	11	—
Berste	9	20	8	84
Haber	8	—	7	89
Bohnen	—	—	8	50

Fiktionalien-Preise:

Butter 1 Pfund	80	—	85	—
2 Eier	—	—	9	—